

ALS UZEYIR GEGANGEN, ALS MARCO ANGEKOMMEN

Mit 18 träumt man höchstens davon, möglichst schnell daheim auszuziehen. Vielleicht spekuliert man ja auch mit einem Auslandsjahr. Neuseeland oder so. Aber gleich auswandern? Das ist schon grenzwertig. **Von Doris Geiger**



Uzeyir Nagdiyev hat es trotzdem gemacht. Der Mann, den man in Kehl Marco nennt, weil man seinen Namen nicht wirklich aussprechen kann, ist mit 18 emigriert. Von Aserbaidschan nach Frankreich. Von irgendwo zwischen Kaspischem Meer und Kaukasus an die Ill. Und dann blieb ihm nichts anderes als zum Militär zu gehen. Für acht Jahre, einige davon in Afghanistan.

Uzeyir Nagdiyev ist 28 Jahre alt. Und dass aus ihm ein Marco geworden ist, das nimmt er mit schüchterner Gelassenheit. Marco ist viel zu froh, um Uzeyir hinterherzutruern. Die Militärzeit ist zu Ende. Marco hatte Glück. Im Rahmen eines Pilotprojekts zwischen der Gewerbeakademie und der Agentur für Arbeit in Offenburg sowie der AFPA (Association nationale pour la formation professionnelle des adultes) in Frankreich hat er sich um ein Betriebspraktikum beim Kehler Fachbetrieb „Huber Heizungen“ beworben. Er ist mit dem Fahrrad über die ehemalige Grenze zwischen Straßburg und Kehl geradelt, ganz einfach, weil er sich den Betrieb vorher ansehen wollte – und dies wiederum hat Wolfgang Lehmann ziemlich gefallen. Der Finanzchef von „Georg Huber Heizungen“ erinnert sich und ist heute noch sichtlich beeindruckt: „Wenn man Praktikanten gewohnt ist, die am ersten Tag schon eine Stunde zu spät zur Arbeit kommen, ist es fast schon eine Offenbarung, dass jemand 40 Minuten über den Rhein

radelt, nur weil er sich unser Unternehmen ansehen will!“. Es passte also. Marco passte zu Huber – und das grenzüberschreitende Projekt wiederum zu diesen beiden. Heute ist der 28-jährige Aserbaidschaner mit französischem Pass ein Traum-Azubi in einem traditionellen deutschen Handwerksunternehmen, dessen Wurzeln bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückreichen.

Uzeyir Nagdiyev ist beileibe nicht so gesprächig, wie es so ein deutscher Marco wahrscheinlich wäre – obwohl er hervorragend Deutsch spricht, fließend Französisch und natürlich Russisch als Muttersprache. **„Ich freue mich, dass ich hier sein darf. Es gefällt mir gut!“**, betont der zierliche schwarzhaarige junge Mann immer wieder. Angesichts seines für uns als „grenzwertig“ anmutenden Lebenslaufs hat er wahrscheinlich auch allen Grund dazu. In zwei Jahren will er seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik abgeschlossen haben. Er hängt sich rein in die Ausbildung. Übrigens genau so, wie dies auch der Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur in Kehl und der AFPA getan haben. Beide unterstützen im jeweiligen Land die Umschulung Erwachsener, im Falle von Uzeyir Nagdiyev wird die Umschulung über das WeHGebAU-Programm der Agentur für Arbeit gefördert. Auch wenn die Abschlussprüfung noch in weiter Ferne liegt: **Wolfgang Lehmann kann sich gut vorstellen, „dass der Marco bleibt“. Nicht nur, weil er pünktlich ist. Sondern auch, weil er als Grenzgänger ganz offensichtlich in der Lage ist, zu überwinden, was andere noch als Grenzen im Kopf pflegen:** Angst vor dem Neuen, Bedenken vor der Veränderung und Zweifel an sich selbst. Uzeyir-Marco ist angekommen. Auf beiden Seiten des Rheins.

GRENZENLOS AKTIV

Herr Sahrbacher, die Arbeitslosigkeit in der Ortenau ist so gering wie seit langem nicht mehr – und trotzdem gibt es Sorgen?

Ja, Sorgen machen uns die Situation auf dem Markt für Fachkräfte und die demographische Entwicklung. Schon jetzt können viele Firmen ihre Stellenangebote nicht mehr einfach besetzen, und Ausbildungsstellen bleiben offen. Und das Problem wird sich verschärfen: Bis 2025 gehen viele Arbeitnehmer in Ruhestand, aber es stehen fast ein Drittel weniger Jugendliche für Ausbildungen zur Verfügung als bisher. Und da müssen wir kräftig aktiv werden!

Was tut Ihre Agentur für Arbeit, um den befürchteten Fachkräftemangel nicht eintreten zu lassen?

Die Fachkräfteallianz Südlicher Oberrhein, die die Agenturen für Arbeit Offenburg und Freiburg zusammen mit der WRO und allen wichtigen Akteuren aus dem Bereich Beschäftigung und Ausbildung gegründet haben, arbeitet intensiv in vier Schwerpunkten, um hier Erfolge zu erzielen: Berufliche Ausbildung verstärken, berufliche Weiterbildung ausbauen, Erwerbspersonenpotential erhöhen und gezielte Zuwanderung sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Wir wollen, dass kein Jugendlicher verloren geht, dass gerade auch kleine Betriebe ihre Mitarbeiter gezielt qualifizieren können und dass wir das Fachkräftepotential aus anderen Ländern, aber natürlich auch aus dem nahen Elsass optimal nutzen können.

Welche Möglichkeiten gibt es denn grenzüberschreitend?

Wir haben zunächst die grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung eingeführt. Die grenzüberschreitende Berufsausbildung ermöglicht es dann, die Berufsschule im Heimatland zu besuchen und die Praxis im Nachbarland zu erlernen, französische Bildungseinrichtungen führen deutsch-französische Umschulungen für französische Arbeitslose durch, für die wir dann in den deutschen Betrieben die Gesellenprüfung finanzieren können. Die Agentur für Arbeit Offenburg wird ab diesem Frühjahr ein Pilotprojekt mit der französischen Berufsberatung an französischen Schulen starten, um den Schülern dort schon frühzeitig die vielen Möglichkeiten dualer Ausbildung auch in unserer Region zu zeigen.